

Franckesche Stiftungen zu Halle

Fragment eines Vorlesungsmanuskriptes von [August Hermann Francke].

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 1723

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-218581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-218581)

Nachricht v. Morawitz

mir wohl nicht möglich, alls ^{Wider} in
 einer Munde ^{Wort} zu tragen. Ich will dem
 mir das, was ich ^{Wort} das nöthigste und
 nützlichste ^{Wort} in aller Kirche zusammen
 fassen. An dem selbigen Doct. Johann
 Daniel Turmshaus hat die Evangelische
 Kirche einen Mann gehabt, welchen sie
 nicht ungleich vergleichen mochte mit
 dem berühmten Gelehrten des hoch. D. Lutheri,
 nemlich dem Casparo Crucigero. Er war
 des selbigen Geburts Anno 1504. und
 starb im 1548. war damals mir
 44. Jahr alt. Unser lieber stilliger
 Herr D. Joh. Daniel Turmshaus hat noch
 2. Jahr ^{Wort} in diesem zeitlichen Leben
 empfangen, da er ^{Wort} bey uns
 das 48. Jahr zuhause gelebt, ^{Wort} und mir
 nur noch 3 Monats ^{Wort} verblieben. Das zu
 des selbigen Zeit in so gar sehr sonder
 basen Umständen die Evangelische
 Kirche sich damit trösten können, daß
 Gott ihm das willens noch nicht gestor.
 Er sey, so wollen wir uns nicht zu
 unserer Zeit über den Verlust des
 von uns. Sey und Herr geistliche
 Theologi nicht zu stark grämen,
 sondern

abgerichtet war, in den Tisch zu setzen.
 Mann Gottes nach ¹⁰ nach ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶ ⁴⁶⁷ ⁴⁶⁸ ⁴⁶⁹ ⁴⁷⁰ ⁴⁷¹ ⁴⁷² ⁴⁷³ ⁴⁷⁴ ⁴⁷⁵ ⁴⁷⁶ ⁴⁷⁷ ⁴⁷⁸ ⁴⁷⁹ ⁴⁸⁰ ⁴⁸¹ ⁴⁸² ⁴⁸³ ⁴⁸⁴ ⁴⁸⁵ ⁴⁸⁶ ⁴⁸⁷ ⁴⁸⁸ ⁴⁸⁹ ⁴⁹⁰ ⁴⁹¹ ⁴⁹² ⁴⁹³ ⁴⁹⁴ ⁴⁹⁵ ⁴⁹⁶ ⁴⁹⁷ ⁴⁹⁸ ⁴⁹⁹ ⁵⁰⁰ ⁵⁰¹ ⁵⁰² ⁵⁰³ ⁵⁰⁴ ⁵⁰⁵ ⁵⁰⁶ ⁵⁰⁷ ⁵⁰⁸ ⁵⁰⁹ ⁵¹⁰ ⁵¹¹ ⁵¹² ⁵¹³ ⁵¹⁴ ⁵¹⁵ ⁵¹⁶ ⁵¹⁷ ⁵¹⁸ ⁵¹⁹ ⁵²⁰ ⁵²¹ ⁵²² ⁵²³ ⁵²⁴ ⁵²⁵ ⁵²⁶ ⁵²⁷ ⁵²⁸ ⁵²⁹ ⁵³⁰ ⁵³¹ ⁵³² ⁵³³ ⁵³⁴ ⁵³⁵ ⁵³⁶ ⁵³⁷ ⁵³⁸ ⁵³⁹ ⁵⁴⁰ ⁵⁴¹ ⁵⁴² ⁵⁴³ ⁵⁴⁴ ⁵⁴⁵ ⁵⁴⁶ ⁵⁴⁷ ⁵⁴⁸ ⁵⁴⁹ ⁵⁵⁰ ⁵⁵¹ ⁵⁵² ⁵⁵³ ⁵⁵⁴ ⁵⁵⁵ ⁵⁵⁶ ⁵⁵⁷ ⁵⁵⁸ ⁵⁵⁹ ⁵⁶⁰ ⁵⁶¹ ⁵⁶² ⁵⁶³ ⁵⁶⁴ ⁵⁶⁵ ⁵⁶⁶ ⁵⁶⁷ ⁵⁶⁸ ⁵⁶⁹ ⁵⁷⁰ ⁵⁷¹ ⁵⁷² ⁵⁷³ ⁵⁷⁴ ⁵⁷⁵ ⁵⁷⁶ ⁵⁷⁷ ⁵⁷⁸ ⁵⁷⁹ ⁵⁸⁰ ⁵⁸¹ ⁵⁸² ⁵⁸³ ⁵⁸⁴ ⁵⁸⁵ ⁵⁸⁶ ⁵⁸⁷ ⁵⁸⁸ ⁵⁸⁹ ⁵⁹⁰ ⁵⁹¹ ⁵⁹² ⁵⁹³ ⁵⁹⁴ ⁵⁹⁵ ⁵⁹⁶ ⁵⁹⁷ ⁵⁹⁸ ⁵⁹⁹ ⁶⁰⁰ ⁶⁰¹ ⁶⁰² ⁶⁰³ ⁶⁰⁴ ⁶⁰⁵ ⁶⁰⁶ ⁶⁰⁷ ⁶⁰⁸ ⁶⁰⁹ ⁶¹⁰ ⁶¹¹ ⁶¹² ⁶¹³ ⁶¹⁴ ⁶¹⁵ ⁶¹⁶ ⁶¹⁷ ⁶¹⁸ ⁶¹⁹ ⁶²⁰ ⁶²¹ ⁶²² ⁶²³ ⁶²⁴ ⁶²⁵ ⁶²⁶ ⁶²⁷ ⁶²⁸ ⁶²⁹ ⁶³⁰ ⁶³¹ ⁶³² ⁶³³ ⁶³⁴ ⁶³⁵ ⁶³⁶ ⁶³⁷ ⁶³⁸ ⁶³⁹ ⁶⁴⁰ ⁶⁴¹ ⁶⁴² ⁶⁴³ ⁶⁴⁴ ⁶⁴⁵ ⁶⁴⁶ ⁶⁴⁷ ⁶⁴⁸ ⁶⁴⁹ ⁶⁵⁰ ⁶⁵¹ ⁶⁵² ⁶⁵³ ⁶⁵⁴ ⁶⁵⁵ ⁶⁵⁶ ⁶⁵⁷ ⁶⁵⁸ ⁶⁵⁹ ⁶⁶⁰ ⁶⁶¹ ⁶⁶² ⁶⁶³ ⁶⁶⁴ ⁶⁶⁵ ⁶⁶⁶ ⁶⁶⁷ ⁶⁶⁸ ⁶⁶⁹ ⁶⁷⁰ ⁶⁷¹ ⁶⁷² ⁶⁷³ ⁶⁷⁴ ⁶⁷⁵ ⁶⁷⁶ ⁶⁷⁷ ⁶⁷⁸ ⁶⁷⁹ ⁶⁸⁰ ⁶⁸¹ ⁶⁸² ⁶⁸³ ⁶⁸⁴ ⁶⁸⁵ ⁶⁸⁶ ⁶⁸⁷ ⁶⁸⁸ ⁶⁸⁹ ⁶⁹⁰ ⁶⁹¹ ⁶⁹² ⁶⁹³ ⁶⁹⁴ ⁶⁹⁵ ⁶⁹⁶ ⁶⁹⁷ ⁶⁹⁸ ⁶⁹⁹ ⁷⁰⁰ ⁷⁰¹ ⁷⁰² ⁷⁰³ ⁷⁰⁴ ⁷⁰⁵ ⁷⁰⁶ ⁷⁰⁷ ⁷⁰⁸ ⁷⁰⁹ ⁷¹⁰ ⁷¹¹ ⁷¹² ⁷¹³ ⁷¹⁴ ⁷¹⁵ ⁷¹⁶ ⁷¹⁷ ⁷¹⁸ ⁷¹⁹ ⁷²⁰ ⁷²¹ ⁷²² ⁷²³ ⁷²⁴ ⁷²⁵ ⁷²⁶ ⁷²⁷ ⁷²⁸ ⁷²⁹ ⁷³⁰ ⁷³¹ ⁷³² ⁷³³ ⁷³⁴ ⁷³⁵ ⁷³⁶ ⁷³⁷ ⁷³⁸ ⁷³⁹ ⁷⁴⁰ ⁷⁴¹ ⁷⁴² ⁷⁴³ ⁷⁴⁴ ⁷⁴⁵ ⁷⁴⁶ ⁷⁴⁷ ⁷⁴⁸ ⁷⁴⁹ ⁷⁵⁰ ⁷⁵¹ ⁷⁵² ⁷⁵³ ⁷⁵⁴ ⁷⁵⁵ ⁷⁵⁶ ⁷⁵⁷ ⁷⁵⁸ ⁷⁵⁹ ⁷⁶⁰ ⁷⁶¹ ⁷⁶² ⁷⁶³ ⁷⁶⁴ ⁷⁶⁵ ⁷⁶⁶ ⁷⁶⁷ ⁷⁶⁸ ⁷⁶⁹ ⁷⁷⁰ ⁷⁷¹ ⁷⁷² ⁷⁷³ ⁷⁷⁴ ⁷⁷⁵ ⁷⁷⁶ ⁷⁷⁷ ⁷⁷⁸ ⁷⁷⁹ ⁷⁸⁰ ⁷⁸¹ ⁷⁸² ⁷⁸³ ⁷⁸⁴ ⁷⁸⁵ ⁷⁸⁶ ⁷⁸⁷ ⁷⁸⁸ ⁷⁸⁹ ⁷⁹⁰ ⁷⁹¹ ⁷⁹² ⁷⁹³ ⁷⁹⁴ ⁷⁹⁵ ⁷⁹⁶ ⁷⁹⁷ ⁷⁹⁸ ⁷⁹⁹ ⁸⁰⁰ ⁸⁰¹ ⁸⁰² ⁸⁰³ ⁸⁰⁴ ⁸⁰⁵ ⁸⁰⁶ ⁸⁰⁷ ⁸⁰⁸ ⁸⁰⁹ ⁸¹⁰ ⁸¹¹ ⁸¹² ⁸¹³ ⁸¹⁴ ⁸¹⁵ ⁸¹⁶ ⁸¹⁷ ⁸¹⁸ ⁸¹⁹ ⁸²⁰ ⁸²¹ ⁸²² ⁸²³ ⁸²⁴ ⁸²⁵ ⁸²⁶ ⁸²⁷ ⁸²⁸ ⁸²⁹ ⁸³⁰ ⁸³¹ ⁸³² ⁸³³ ⁸³⁴ ⁸³⁵ ⁸³⁶ ⁸³⁷ ⁸³⁸ ⁸³⁹ ⁸⁴⁰ ⁸⁴¹ ⁸⁴² ⁸⁴³ ⁸⁴⁴ ⁸⁴⁵ ⁸⁴⁶ ⁸⁴⁷ ⁸⁴⁸ ⁸⁴⁹ ⁸⁵⁰ ⁸⁵¹ ⁸⁵² ⁸⁵³ ⁸⁵⁴ ⁸⁵⁵ ⁸⁵⁶ ⁸⁵⁷ ⁸⁵⁸ ⁸⁵⁹ ⁸⁶⁰ ⁸⁶¹ ⁸⁶² ⁸⁶³ ⁸⁶⁴ ⁸⁶⁵ ⁸⁶⁶ ⁸⁶⁷ ⁸⁶⁸ ⁸⁶⁹ ⁸⁷⁰ ⁸⁷¹ ⁸⁷² ⁸⁷³ ⁸⁷⁴ ⁸⁷⁵ ⁸⁷⁶ ⁸⁷⁷ ⁸⁷⁸ ⁸⁷⁹ ⁸⁸⁰ ⁸⁸¹ ⁸⁸² ⁸⁸³ ⁸⁸⁴ ⁸⁸⁵ ⁸⁸⁶ ⁸⁸⁷ ⁸⁸⁸ ⁸⁸⁹ ⁸⁹⁰ ⁸⁹¹ ⁸⁹² ⁸⁹³ ⁸⁹⁴ ⁸⁹⁵ ⁸⁹⁶ ⁸⁹⁷ ⁸⁹⁸ ⁸⁹⁹ ⁹⁰⁰ ⁹⁰¹ ⁹⁰² ⁹⁰³ ⁹⁰⁴ ⁹⁰⁵ ⁹⁰⁶ ⁹⁰⁷ ⁹⁰⁸ ⁹⁰⁹ ⁹¹⁰ ⁹¹¹ ⁹¹² ⁹¹³ ⁹¹⁴ ⁹¹⁵ ⁹¹⁶ ⁹¹⁷ ⁹¹⁸ ⁹¹⁹ ⁹²⁰ ⁹²¹ ⁹²² ⁹²³ ⁹²⁴ ⁹²⁵ ⁹²⁶ ⁹²⁷ ⁹²⁸ ⁹²⁹ ⁹³⁰ ⁹³¹ ⁹³² ⁹³³ ⁹³⁴ ⁹³⁵ ⁹³⁶ ⁹³⁷ ⁹³⁸ ⁹³⁹ ⁹⁴⁰ ⁹⁴¹ ⁹⁴² ⁹⁴³ ⁹⁴⁴ ⁹⁴⁵ ⁹⁴⁶ ⁹⁴⁷ ⁹⁴⁸ ⁹⁴⁹ ⁹⁵⁰ ⁹⁵¹ ⁹⁵² ⁹⁵³ ⁹⁵⁴ ⁹⁵⁵ ⁹⁵⁶ ⁹⁵⁷ ⁹⁵⁸ ⁹⁵⁹ ⁹⁶⁰ ⁹⁶¹ ⁹⁶² ⁹⁶³ ⁹⁶⁴ ⁹⁶⁵ ⁹⁶⁶ ⁹⁶⁷ ⁹⁶⁸ ⁹⁶⁹ ⁹⁷⁰ ⁹⁷¹ ⁹⁷² ⁹⁷³ ⁹⁷⁴ ⁹⁷⁵ ⁹⁷⁶ ⁹⁷⁷ ⁹⁷⁸ ⁹⁷⁹ ⁹⁸⁰ ⁹⁸¹ ⁹⁸² ⁹⁸³ ⁹⁸⁴ ⁹⁸⁵ ⁹⁸⁶ ⁹⁸⁷ ⁹⁸⁸ ⁹⁸⁹ ⁹⁹⁰ ⁹⁹¹ ⁹⁹² ⁹⁹³ ⁹⁹⁴ ⁹⁹⁵ ⁹⁹⁶ ⁹⁹⁷ ⁹⁹⁸ ⁹⁹⁹ ¹⁰⁰⁰

solchen Vergleichung zwischen unserm seligen
 D. Lorenzsmith und dem seligen D. Cruci-
 ger. Da ich ~~aber~~ ^{aber} ~~das~~ ^{das} ~~man~~ ^{man} ~~im~~ ^{im} ~~der~~ ^{der} ~~Verfall~~ ^{Verfall} ~~ausgesprochen~~
 gethan habe, weil mir bey der Person des D.
 Lorenzsmith's diese Lüge des sel. D. Crucigers
 so lebendig gewesen ~~ist~~ ^{war} ~~in~~ ⁱⁿ ~~meinem~~ ^{meinem} ~~Gemüthe~~
 geblieben ist, ~~und~~ ^{und} ~~also~~ ^{also} ~~gar~~ ^{gar} ~~nicht~~ ^{nicht} ~~schon~~ ^{schon} ~~gefallen~~
 ist, so will ich auf Siebey ~~beenden~~ ^{beenden} ~~lassen~~.
 Ich werde Ihnen, wie von der Zeit Lu-
 theri an die Vorlesern des seligen D. Loren-
 zsmith's der Evangelischen Kirche gute Dienste
 gethan haben. Es ist davon, in dem abgele-
 nen Lebenslauffe gelaufen. Wenn es selber
 nicht der Mann gewesen wäre, so würde
 ich das zu wenigem Rühme gereichen: so aber
 mag Gott darüber gereichen werden, daß
 er nicht allein in die Fußstapfen getreten,
 sondern, daß er, wie ich gänzlich davon
 halte, ein solcher Mann gewesen ist, welcher
 den ~~einigen~~ ^{einigen} ~~würden~~ ^{würden} ~~Vorzug~~ ^{Vorzug} ~~haben~~
 geönnnet, ~~und~~ ^{und} ~~sie~~ ^{sie} ~~diese~~ ^{diese} ~~ihre~~ ^{ihre} ~~Nach-~~
 kommens Qualitäten hätten wissen sollen.
 Diese habe ich, ich insonderheit für das
 wichtigste und nöthigste, für die Theo-
 logia Studiosos, und zu Ende ich
 diese Section geschildert wird, daß ich
 aus

solcher
 + seiner Vorlesern, die ein
 gutes Lob verdienen,

confer. & habemus scriptum

auch ihm abgelesenen Lebensläuffe
diejenigen Worte wiederholt, und sie
sich ihm selbst zu nütze zu machen,
in welche der character, der selbst eignet,
seiner Beschreibung des seligen D. Herrn,
gerade vor Augen gelegt ist, und ~~zum~~
~~andere~~ in welche die Scripta des seligen
Mannes recensiert sind. Was die erste
Leichtlauffe betrifft, nemlich den character
von, oder die eigentliche Beschreibung des
seligen D. Herrnschreibers, ist solche in nach
folgender Ordnung gegeben: Der selige
H. D. Joh. Daniel Herrnschreiber war von
Natur eines schonen und scharffen Ver-
standes, dabey er eine besondere Auf-
merksamkeit besaß, die einem gleich, wenn
man ihn auf zum vernünftigen ansetzt,
und sprach, in die Augen leuchtete. Er
ist von Jugend auf seinen Eltern nach
dem Exempel Christi unterthan gewe-
sen, gegen welche er sich aus Ende
einer herzlichsten Liebe und sonderbarer
Ehrerbietung gefaßt, und von ihnen
wieder

wieder sehr geliebt, und werth geschätzt
 worden. In guter Land Gottes, so an-
 gnehmlich über ihn gewaltet, hat ihn auf-
 munden und seine Tugenden zu solchen Erf-
 rungen geführt, die ihn nicht allein zu gründ-
 licher Wissenschaft mit aller ^{seiner} An-
 leitung, sondern ihn auch in ihrem Wandel
 ein Exempel gegeben. Gott hat auch beyde
 begünstigt, bey ihm gesegnet, daß viele geliebt,
 & Lobse bekümmert haben, daß sie in aller
 Gutesamkeit, in der Theologie, und in allem
 was auf einige Weise dahin gehörigen
 Wissenschaften bey demselben gefunden, ^{ein} gründliche Erkenntnis
 als sie bey seinem stillen und von aller
 Kränkung weit entfernten Wesen bey ihm
 sich ^{nicht} bemerkt hätten. Und was sein Leben
 betrifft, so hat er selbst seiner Jugend we-
 gen einen Vorwust inmaß zu besor-
 gen gehabt; in reifern Jahren aber ist er
 allem seines Alters ein gut Exempel ge-
 wesen, und hat, so wohl vor, als in Ueb-
 ersetzung des öffentlichen Lebens, Ansehen vor
 Gott und Menschen unsträflich zu sein,
 sehr sich bestreben. Des lebendigen Glaubens
 fester

hatte sein Lutz von irdischen Dingen
beforget, und ihm diesen Glauben hatte
die Augen des Herrn so gnädig bey ihm
angegriffen, daß wenn er ihn, wie seine
Finger Luc. XXII. 35. am Ende gefragt
hatte: habt ihr auch ja Mangel gefühlt?
so würde er geantwortet haben: wir kri-
men. Er hatte eine große Lustigkeit
und Gewisshait in allen göttlichen Waf-
ferten, und war daher ~~mit~~ aller Ehrerfö-
nung nicht nur zufrieden, sondern vermochte auch
andere Jüder eine solche und bündige
Vorstellung Jansen zu überzeugen. In al-
len Augen, die ihn recht sahen, war er
groß, in seinen eignen aber klein, in sei-
nem Verdienste und in allen seinen Vor-
trags auch besonders in seinen Acade-
mischen Lectionen war er prompt und be-
ruht, und ob ihm gleich die Worte gut
zufließen, so hatte er doch die Gabe, die
Darstellung vorzutragen war, in eine eig-
tige Ordnung zu fassen. Eine sonder-
bare Demuth, die ihn Gott bey seinen
Lehrjahren beyder Natur und Gnade,
gaben

haben erlitten, und damit er in einer
 unaffectirten einem jeden be-
 gegnete, mochte das in ihn gelegte Talent
 desto bewunderbarer. Seine Begierde, welche
 bey seinem penetranten Verstande durch die
 Erfassung, bey der Befragung auf den einzigen,
 guten und richtigen Wege sehr vermehrt
 worden, mochte ihn bey den besten Personen und
 bey Gelehrten nicht weniger anziehen, als bey
 geringen und unschuldtigen Leuten. Denn er
 auf Befragung mit gutem Rathe gerne be-
 rath. Er war unerschrocken in allem sei-
 nem Rath, und kein Gefährte war ihm zu
 geringe, das er nicht zur Ehre Gottes und
 zum Dienste des Nächsten ~~übernehmen~~
 willig und mit Freuden übernehmen sollte.
 Lieber lief ihm ein kleines freudiges Mi-
 ssen zu, und war doch in der That
 in seinem Umgange mit allen seinen Ver-
 wistungen nicht müde und aufgewand-
 ten Gemüths. Diefes und andre ähnliche
 Tugenden wurden nicht von ihm geleitet, sei-
 ne Tugenden aber waren auf alle Art
 lieblich und mit Salz gesüßet. Er
 war,

war, sein das selbste Offizwort lautet
in alle Dittel gerichtet, oder gerichtet zu
allen Menschen, die von ihm mochten ge-
fordert werden, ein Mangel Gottes zu allen
guten Werken gerichtet, sein Paulus 2 Tim.
III. 17 so ausdrücklich, sagt er expediret,
und gieng ihm alles gegenwärtig von der
Hand, was er that, und wenn es ge-
hien, fand man doch keine Spur einiger
Unvorsichtigkeit, sondern, daß er alles wohl
bedacht hatte. Er blieb in einer wohl
angesehnen Bewusstseins- und Gewissens-
in allerley schweren Vorfällen, daß sich
andere, die zu feurig waren, selbst cor-
rigierten, wenn sie ihn nur ansahen, und
gewisse wußten, sein es alles redete, und
that, was nötig war, und sich doch nicht
aus dem stillen und sanften Wesen sei-
nes Geistes treiben ließe; durch unsern
tiefen Verwirrungen und Regulierung
seiner Lausß Wesens, und Bewusstseins-
Leben, was ihm außerordentlich zu
seinem Vortheil, ließ er sich in seinem
innerlichen Leben nicht stören. Er
erlebte

bekannte Episteln; und der Articulus, von
 der Erlösung, so kurz ihn geschrieben ist,
 und von der Auferstehung, so allein
 kurz im Glauben an ihn geschrieben, waren
 ihm, wie sein Augapfel, wie er denn
 noch auf seinem Lager gegen einen
 seiner vertrauten Freunde, die ihn be-
 suchten, bezeugte, daß er die Zeugnisse
 von Christo, wie dieser in seinen Collegis,
 also auch in seiner meditation sehr liebte,
 und sich über die Menge und Wichtigkeit
 dessen, nicht gering verurtheilte,
 dem bewußte. Dies ist der character,
 oder die eigentliche Beschreibung, so in
 seinem Leben, Leben mit Fleiß also ge-
 schehen ist. Kein einziges Wort ist unter
 diesen ^{den} allen, das nicht vorgelassen habe
 von seiner ~~seiner~~ ^{seiner} ~~Lebensbeschreibung~~ ^{Lebensbeschreibung}, ~~daß~~ ^{daß}
 ich nicht ein lebendiger Zeuge sein kon-
 te, ~~was ich~~ ^{daß} ~~ich~~ ^{ich} nicht allein vor dem
 Angesicht des allsehenden Gottes in
 der Wagschale ^{als} ~~so~~ ^{ist} ~~so~~ ^{ist} ~~so~~ ^{ist}
 so noch viel zu wenig ^{ist} ~~ist~~ ^{ist} ~~ist~~ ^{ist}
 so sollte ein vollständiger und ge-
 nügsamer

gesagt hat: gebietet an ihre Tugend,
 die sich das Wort Gottes vornehmlich
 haben, und folget ihrem Glauben nach.
 Ist der Willst dem Aussehen zwar groß,
 da so viele Gaben gleichsam in einem
 Maasse concentrirt gewesen, sinnessig
 gewonnen werden: so hat diese Vorzug,
 wenig bei vorstehenden, Gott Liebenden
 und dessen Ehr wahrhaftig bestanden
 Studiosis einen solchen Dingen nach sein,
 und haben, daß sie, wenn sie in diesen
 Regeln finden sehen, der ihren vor an,
 gen gestellt ist, in-jeglicher in seinem
 Eifer nicht zugehört, sich in solche Ordnung
 zu begeben, daß dieser Abgang der Ga-
 ben, durch ihren Fleiß, durch ihren Eifer
 für die Ehr Gottes, durch ihre Liebe zum
 gemeinen Nutzen, durch die imitation vi-
 nre solchen Praeceptoris, da sie an ihn
 gehabt haben, reistlich und überauswärtig
 vorsehen. Wenn sein Werk gearbeitet
 hat, wird er seine Lust sein, und
 Tamen haben. So wird von unsrem
 Loz

Joseph gebenedeyten Oberhaupt, Christo, ge-
sagt, Mir so von ihm καὶ ἔξωθεν ge-
sagt ist; so wird von seinem Knechten und
von seinen Gliedern dieses auf billig in
seiner Maaß gesagt: wenn ich die ge-
arbeitet hat, so setzen sie ihre Lust, und
werden Namen haben. Er hat denn
auch die die seigern, die so-
ligen D. Dornschmidt gearbeitet, zur die-
sen besten, zur Faltung u. zur Aus-
breitung der Ew. Gottes: nun freude er
seiner Lust vor den Augen der Herrn,
denn er hat für die Ewigkeit gearbeitet,
weil er in seine Feste eingegangen,
und seine Werke folgen ihm nach. Aber
er wird doch Namen haben. Was er ge-
predigt hat in der Kirche, was er ge-
lehrt und gepflanzt hat in der Welt
und Gemüther der Zuhörer; was er pu-
blice in cathedra et suggestu, und was er
privatim, bey aller Gelegenheit gesprochen
hat, das wird Gott der Herr nicht un-
gesorgt sehen lassen, sondern, so lange
diejenigen leben, die ihn gefördert haben,
so

so lange werden die selbigen auf den
 Nutzen und Verlust davon an ihren
 Töthen selbst verfahren. Und wir viel
 über sind, die so Leben bey ihnen wohl
 ansetzen lassen, oder die auf noch
 künftigher frey werden zu Nutzen machen,
 so wird werden auf vermerken die Kräfte
 seines Amtes, also daß, wir seine Ga-
 ben ^{zu} ihm überzugeben sind, und in
 gewisser Maßen sein Geist auf ihnen
 ruhet, also auch sein Vergehen ihnen nach-
 folgt. Obgleich dieses vor der Welt
 Augen nicht nicht so offenkundig werden,
 so wird sich doch in der seligen Ewig-
 keit, an dem Tage der gerechten Offen-
 barung unser Herr Jesu Christi zeigen,
 was dieser Heilige Amte Gottes auf
 der sterblichen Kirche vor einem Ver-
 geßen und sich genommen in die triumph-
 rende. Und das ist die erste Haupt-
 Summa meiner ietzigen Paræneses, dahin
 concentrirt sich der Zustand dieser mei-
 ner ganzen Zeit, daß nemlich mit
 mir zugleich alle und jede Theologie
 Studiös

glaublichen
/u. v. auf so un-
gewissen, wie der
Erlige gott sein hat.

Studiosi, denn dieser Kunst Gottes be-
kant gemacht ist, ^{die} ist geführt, die von
seinen Schriften gelogen haben, die seinen
Aub, und Eingang für den Augensicht Got-
tes gesehen haben mit Sünden, die sich
Aub, seine Leben verbaucht haben, daß
Sichselben mit mir sünd und sonder
aufassen, Es ist ein Verlaß, aber es wird
mir dem Anschein nach ein Verlaß sein,
wenn wir sein mit einem sünd und
sonder ^{einige} aufassen, was er gelassen hat;
und in jeder Schrift: Du hast doch man-
gels Wort geführt, du hast doch die Man-
ner seinen Aub, und Eingang für Gott
gesehen, du hast an ihm doch einen waf-
ren Kunst Gottes erkannt, also sie zu
daß du nicht verlorst von dem Tug-
verloren als ein Naam Römerin auf den
Aub seines Lebens gefallen ist, sich zu
daß du dem Lebtage das ewigste Exem-
pel nicht vergriffest, das du vor seinen
Augen gesehen hast. Es ist an seinem Teil,
als wenn du selbst im Abgang verlorst,
als

als wenn man an der allein sollte vi,
 von Discipulum finden, der so geachtet
 wäre, so lebte, so lebte, wie dieser
 selbige Kunst Gottes geliebt und geliebt
 und hat. Wenn wir so ansetzen, wenn
 also diejenigen, die uns nicht so
 von, (ich will nicht von andern
 sagen, ~~wieft sage ich von denjenigen~~
 die nicht gegenwärtig sind) wenn wir so
 mit uns ansetzen, und es also nicht
 dabei bescheiden lassen, daß wir sagen:
 der Mann ist gestorben, es war ein
 trefflicher Mann, ein wohl begabter
 Theologus, es hat großen Nutzen gebracht,
 sondern ich sage, wenn wir in unserm
 Theil ^{als} ~~so ansetzen~~ ^{geringen} ~~lassen~~ daß wir setzen
 in unserm Theil den Verlust einzubrin-
 gen, in jeder, so wird ihm gegeben wird
 von Gott, in jeder unter demütigen
 Gebete, daß Gott den Geist wolle
 auf ihn ruhen lassen, so wird, als
 es zu seiner Ehre vorzüglich steht,
 daß Gott das Wort, das er aus
 seinem

seinem Munde gesöret, das Gute, so
er an seiner Person gesehen, bey ihm
wollen lassen zu einer Schicksal gedragen,
so wird nicht allein kein Defect seyn, bey
dem frühzeitigen Tode. Dieses so verhofft
ein Theolog, sondern es wird vielmehr
also und in künftiger Zeit noch im größ-
ten Genuß seyn, vor aller Menschen
Augen, die im unsern Umstände bey der
friesigen Universität, auch wohl bey der gan-
zen Evangelischen Kirche wissen, habe ich
dabey den größten Verlaß, u. das nicht zu
deploriren. Aber ich will beyde sorgmüßig
Gott zu Ehren, mit aller Sorgmüßigkeit
betonen: so lange der selbige Mann auch
diesen seinen letzten Lager quersien, habe
ich gefühlet, insonderheit in dem letzten Ta-
gen dieses seines letzten Lagers, mag ich
sagen, daß ich gleichsam mit ihm gestorben,
und es wohl an meinem Gemüthe noch
empfinden hab. (wie solte ich auch das nicht
empfinden können, einen solchen Freund zu
verlieren, den man 24. Jahr außerordentlich
geliebet, und noch dazu seiner, sonderlich
in

in den besten Jahren, als wenn so deren
 gesüßten, ja, als wenn unser Land, wohl,
 so mein Wort von ihm gewesen ist, großen
 hat.?) Es ist ein rarum exemplum, daß, wenn
 man im öffentlichen Amte lebet, und nicht
 vielen Dingen belastet ist, daß man in
 ihm, der noch in einem Amte ist, sondern
 noch auf der Academie lebet, zu sich auf die
 Hübe in sein Museum nimmt. Aber eben da,
 wenn ich zu erkennen, was ^{ich am} der seligen Mann erhebt,
~~gewissen~~, daß, da er studiorum causa fieri
 war, ich sein Talent, das Gott in ihm gesetzt
 Argwohn erlaßt, und so zart ihn geliebet,
 und, solch Vertrauen zu ihm gesetzt, daß ich
 ihn auf mein Museum genommen habe, wie
 etwa Studiosi und Contubernales bräuen,
 man lebet, so habe ich ihn samstlich, als
 meinen Contubernalem auf meiner Hübe
 gehalten, überwacht ich in den besten Jahren
 von war, nämlich der Profession und Pastro-
 rat. So habe ich ihn samstlich gehalten, als
 nicht, als contubernalem, da er nicht auf
 nicht im geringsten ^{nicht gesündigt} ~~betruget~~, sondern viel
 mehr, was ich aus der Hand legen wollen,
 wiederum in seine Hand legen können,
 und

und also einen solchen rasen Gefühlen an
ihn gesagt, der mir sehr abgegangen, da
ich ihn wieder müssen sollen, verließ ich
seiner Beförderung ins Verdicht. Und grüßte
all es nützlich in sein Vaterland wohl befin-
gen zum Vaterland bekräftigen ward. Aber auf
demnach, als wir ^{von} einander auf dem Rhein
abschied nahmen, in meinem Museo, und bey
mit einander auf der Rhein lagen, und
Gott anrufen, daß ich den Herrn, um so sein
Wills wäre, möge er mir diesen Mann
sehr einbringen. Das hat dem lieben
Mann auf seinem Befehl gelogen, daß da-
her, als ich ihn das erste Wort wieder davon
gab, daß ich ihn sehr sehr sehr wolle, in
was ich er Superintendent und Consistorialis
war, er gleich also bald ohne Bedenken die
Antwort gab, es würde bey ihm keine ^{Bedenken}
Lage seyn, er sey es gar wohl zu Frieden
sein es ihm auf diese göttliche Gnade also
größen ist, der auf seinen unser Gebete
gnädigst erfand, und uns wieder zusammen
man gebracht hat. Aber auf dieses muß
ich bekennen, daß da bey allen solchen gar
sonderlichen Umständen der solche Mann
mir ja am nächsten unter allen Menschen
abgegangen

abgegangen ist, so weiß ich, sag ich, auf die,
 so gungmüßig bekennen, daß der letzte
 Abend vor seinem seligen Ende, in der
 Gott allen Künsten von seiner wegen, von
 meinem Leben hinweg genommen, daß, da
 ich die vorige Wünsche schlaflos zugebracht,
 freygehen in der ganz ruhig zugebracht, und
 darauf ohne Emotion und Alteration in
 Lust von seinem Tode sehr form können.
 Gott sey allein dafür gelobt, der peris-
 ich, und sehr ich dafür. Er hat nicht allein
 in. Künste von meinem Leben genommen,
 von derselben Zeit an, sondern hat ich mich
 vergelassen von meinem Leben, daß er
 biß auf die. Wünsche nicht wieder können.
 Nicht allein das, sondern er hat in gegenwärtig
 mein Leben freundlich und getrost gemacht, also,
 daß ich so sehr davon bin, mich darüber
 zu grämen, und dem seligen seinen Vor-
 gang in d. triumphierende Kirche zu miß-
 gönnen, daß ich vielmehr getrost, und mit
 aller Freudigkeit sagen mag: um des Willen,
 den wird in der Herr Gott sein Werk nicht
 stehen lassen, wie hat es gegründet? ist
 ob nicht Gott? war ich danach zu verstehen,
 da

Da es angefangen ist? wer hat es fortgeführt?
und ließ Lese? sollte es dem großen und
majestätischen Gott die Pfanden anheim, und
um anfangen zu sorgen, und unglücklich
zu werden, da so lange Erfahrung von sei-
ner Gnade und Barmherzigkeit mir subde,
zu geschehen und bezeugt hat? Das sey from-
lich ist Gnade. Will unser Herr Gott die
Freude, die ich also habe, von mir nehmen,
will er mich ^{wegen} dem großen Verdorben empfinden,
der laßt über den Verlust und so vielen
Arbeits, Kollegen und Gefährten, so ist er der
Herr, er hat es in seiner Macht. Daß aber
dieses sage, das ist ad adificationem
der Studiosorum Theologia, daß sie den auf-
frisch auf den lebendigen Gott setzen, und
bedenken: siehe, Gott der den Geist gegeben hat,
den ich wieder finden, Gott, der die Welt
geschlagen hat, den ich davon wieder gene,
den laßt, Gott, der seinen Mann gegeben,
der hat alles in seinen Händen. Und ob er
auf ihnen stehen nicht gebe, sondern es blei-
be so, wie es vorhin gewesen ist, wie denn
es gar kein ordinarium officium gewesen
ist, wie das im Lebenslauff angezeigt
worden

Abgang nicht gar nicht irren zu lassen, son-
dern auf die Lust der Lese zu setzen.
Da sollen sich Studiosi Theologia ^{und} wissen, und
kinnen faulen Tragt nicht mehr, sondern
sollen sich werden, wie zuvor gesagt ist,
wider anzufragen und zu zu greifen, daß
sie mögen, einjochter an seinem Teil, so
wird ihm Gott Gnade verschicken, den Abgang
ersehen, daß es nicht anders nicht ~~son~~ nach
einig Fassen, als ein großer, weiter und
breiter Adler vielfach besät sei, und nicht
das grüne Gras, und ferner die Anform
und den vollen Reizen hervorbringen, daß
also nicht das, was von diesem kleinen Reif.
Im Gottes gesät ist, auf diesen Adler der
Studiosorum Theologia vielfach aufsteigt, also
daß wir an statt eines Leuchtwurms viel
100 und 1000 Leuchtwürme bringen, d. i.
solche, welche in seinen Fußstapfen einzu-
gehen, in Lese und Leben; so wird ihm der
Lust, sondern ein großer Gewinn sein. Das
laßt uns fest fassen. Das andere, daß es
noch einzeln sein sollte, war die comemora-
tio scriptorum. Weil aber die Zeit unglück-
lich ist, und nicht oben mein Zweck möglich
weisen, daß ich in dieser Arbeit alles abschreiben
wollte.

wolte, was ich bey der so sonderbaren Gabe,
 gneigt sagen wollen, so will ich das versta-
 von, biß auf die künftige lectionem para-
 neticam, der zuversicht, Laß ich das auch, was
 sonst noch zu sagen ist, werde von dem
 lieben Gott, von unsch. Christo reichlich und
 überflüssig gesegnet seyn.

So sey der Herr, der unsrer Gott, gelobet
 und gebenediget, für den Mann, den der
 seiner Kirche gegeben hat. Laß ihn gleich
 wieder zu dir kommen, laß dich vor ihm
 zur Danksagung ihn dergestalt würdig
 begabt und überflüssig gesegnet, daß
 sein Lichth. bleibet, und in der Ewigkeit
 eingeseht, daß sie bleibet für in der Stri-
 kten Kirche, und noch mehr weiter Fort-
 tragen wird, und ein Namen immer mehr
 wird darüber vorerhöhet werden, also, da
 wir dich auch in der Ewigkeit unendlich
 darüber loben werden. Nun so sey der
 Herr gebenediget für das Gute, so er
 in ihm und durch seinen Dienst, ge-
 wannet, sonst vielen andern Menschen, to-
 der hat. Wir bitten dich demütig
 wird die dich selbst in Mittel,

Die Ihnen angehängten Briefe und Ver-
läßt auf eine solche Weise, wie sie an die
Land gegeben ist, versehen wollen, um die
Ihre so kräftig an allen und jeden, die Sie
in seinen Briefen gekannt u. gefördert haben,
mit der Ihrigen zu drücken, daß sie sich
seiner zum Nachfolger zu werden, und
sich also zu bewerben, daß, wenn man
auf von ihnen demnach eine Abbildung
geben sollte, man sich mit guten Gewissen
eine solche Beschreibung von ihnen geben
könne, daß sie sich in der That also bewei-
sen haben, daß jedermann sie besser ver-
stehe, und anerkenne, ja, sage, es ist also.
Nun die Ihre Gott und Vater, wie bitten
Ihr vor diese Universität, und besonders
bitten wir Sie, o Herr, für Sie zu betrei-
ben der Arbeiter, die in seinen Mann-
schaften groß sind worden. Sie wollen
Ihr in diesem Abgang auf dem Wege so
eben im Norden gratten, sondern die
Ihre * rufen Sie, die wir noch
sind, diese kräftigere starben,
das um so viel mehr, inwiefern
Sie,